

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Anzeigen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Anzeigen 75 Pfg.

No. 429.

Dienstag, den 13. September

1892.

Von der Wismann'schen Dampfer-Expedition.

Aus der Station Chinde geht der „Tägl. Rundsch.“ ein Privatbericht zu, welcher die am 16. August nach der „Post-Zeitung“ gebrachten Meldungen wesentlich vervollständigt und ergänzt. Während nach dem genannten Blatte zur Wismann'schen Dampfer-Expedition 26 Deutsche und 230 Farbige (ohne nähere Angaben der Abstammung) zählen, berechnet unter Berücksichtigung der Stärke der Truppe auf 288 Mann, nämlich 30 Europäer und 258 Farbige. Unter den Ersteren sind als Expeditionschef nächst dem Major von Wismann und seinem Adjutanten, Dr. Bumiller, Freiherr von Eß, der technische Leiter der Expedition, ein aus den belgischen Provinzen stammender Deutscher, zu nennen, ferner stehen bei der Truppe im Offiziersrang v. Bronsart, Dr. Römer, Prager, Fuchs und Jülich, ferner je 11 Beamte im Range von Deskoffizieren und Unteroffizieren. Die im Unteroffiziersrang stehenden sind theils Seelen von Beruf, theils Handwerker. Unter den Mannschaften sind 83 San-
partien und Einwohner der deutsch-afrikanischen Küste, 79 Sudanesen, 33 Abyssinier, 32 Jula, 16 Somaliense und 15 Meschiri-Araber. Was den Gesundheitszustand der Expeditionmitglieder anlangt, so ist derselbe noch immer ein guter zu nennen, wenn schon die Farbigen, namentlich aber die 83 Abyssinier, denen überhaupt das Klima und die Strapazen auszuhalten am schwersten wird, viel unter dem Fieber zu leiden haben und die Sudanesen stark von den Fieber heimgegriffen sind. Die sanitären Verhältnisse unter den Europäern lassen zur Zeit das Schreiben ist aus den letzten Tagen des Juni datirt nichts zu wünschen übrig und so dürfen wohl in diesem Punkte wesentliche Bedenken nicht aufkommen. Etwas Anderes ist mit der Transportfrage selbst, in dieser Hinsicht stehen uns noch schwere, schier unüberwindliche Hindernisse bevor. Während wir zur Zeit in Chinde unter dem Kommando des Dr. Bumiller leben, ist Major von Wismann am 14. Juni Stromaufwärts vorgedrungen, und da wir bislang noch keine Nachrichten von ihm haben, so wird er wohl gut vorwärts gekommen sein und Anfangs August wird ihm den getroffenen Bestimmungen gemäß Dr. Bumiller folgen, während gegen Ende August Freiherr von Eß mit der dritten Abtheilung nachricht und alsdann Lieutenant Fuchs das Kommando über das Chindelager übernehmen wird. Was unsere „Motivität“ anlangt, so besteht sie aus zehn Fahrzeugen, nämlich dem Schleppdampfer „Pfeil“, dem großen, zerlegbaren Stahlboote „Dr. Kayser“, dem kleineren Stahlboote „Elebert“, den Jollen „Recht“, „Forelle“ und „Sardelle“, welche in ihren Größen-Verhältnissen unter einander etwa wie die Fischer-Verhältnisse unter einander vertragen, und endlich aus den vier großen Lichter-
schiffen „Dollmann“, „Scipio“, „Geper“ und „Langen“. Von diesen Fahrzeugen hat Herr von Wismann

den „Pfeil“ mit sich genommen, welcher ohne besonderen Kraftaufwand die ansehnlichen Stahlboote „Dr. Kayser“ und „Elebert“, den Lichter „Langen“ und die Jollen „Recht“ und „Forelle“ in Schleppplan nach sich zieht. Trotz dieser schönen Leistung, denn alle jene fünf Fahrzeuge in Schleppplan des „Pfeil“ sind recht ansehnliche, werden wir wegen des Tiefganges, der dem Schmelldampfer gegeben wurde, mit ihm nur unter besonders günstigen Bedingungen zur Regenzeit, die hier im Oktober und November zu erwarten ist, bis Katunga, diesseits der Mündungsfälle des Schreiffusses, vordringen können. Inzwischen wird uns nichts übrig bleiben, als mit den Lichtern voraus zu rudern und den „Pfeil“ nachzugehen, sobald es die Wasserverhältnisse gestatten, denn einfach möglich zu liegen, wäre unsinnig und Major von Wismann theilt mit seinen Offizieren die Ansicht, daß die vier Lichter auf einer zweimaligen Fahrt die ganze Expedition bis Katunga zu bringen im Stande sein werden: dort freilich ist's mit dem Vorwärtstommen auf dem nassen Elemente zu Ende, denn von hier müssen wir den „Pfeil“ mittels der Feldbahn um die Fälle herum zu bekommen suchen, da der eigens von einem Herrn des Reichs-Admiral-Comit'es dazu erfundene Transportwagen sich als durchaus unpraktisch erwies. Das schwerste Werk also, welches unserer wartet, ist der Landweg um die Fälle herum von der genannten Station Katunga bis Moge (jenseits des Wasserfalls). Die Portugiesen, welche unserm Unternehmen mit offenbarem Mißmuthe zusehen, meinen, daß die Hindernisse, welche unserer schon auf dem Wege bis Katunga harren, ungeheurer seien und daß wir, wenn überhaupt, so doch nicht vor Januar oder Februar in Moge eintreffen würden. Wir werden also in Chinde voranschreiten noch etwa vier bis fünf Wochen bleiben, — schließt unser Gewährsmann — ehe die dritte und letzte Expedition abgeht. Und es läßt sich in dem, seit einer vor acht Jahren erfolgten Begründung schnell angelegten Orte auch recht menschlich leben. Schon wohnen hier nämlich 40 Europäer, und wo vor wenig Jahren nur einige Hütten der Eingeborenen standen, findet sich jetzt eine große Zahl kleiner, aber schmücker Wohnhäuser portugiesischer Kaufleute, ferner zwei deutsche, eine holländische und zwei englische Faktoreien. Der Befehlshaber von Chinde, ein junger, portugiesischer Offizier, zeigt sich uns nicht von der unfreundlichen Seite seiner mit unserm Vorhaben unzufriedenen Landleute und stellt uns bereitwilligst einen Lagerplatz zur Verfügung, in jeder Hinsicht uns Auskunst über die lokalen Verhältnisse gebend, und ist jedenfalls durchaus bereit zuzusehen, daß wir in sein überaus bescheidenes Leben einige Abwechslung bringen. Erst zur Regenzeit nämlich wird es in Chinde etwas lebhafter, denn alsdann steht diese Ausreise-
ung mit Quilman am Mangrovesuffe, mit dem Wasserweg des Jambesi, also auch mit Chinde, in Verbindung, während zur Zeit der Vertehr zwischen diesen beiden Stationen auf dem freilich nur eine Tagereise langen Landwege wesentlich stiller ist, als im Oktober und November, wo die Wasser-
straße die Verbindung erleichtert und belebt.

Locales.

Wiesbaden, 13. September.

— **Furhaus.** Das große Gartenfest mit Doppel-Kasson-Fahrt und Doppel-Hallstadium-Abend des Herrn Herrn. Lattemann, großem Feuerwerk etc., welches der ansehnlichen Bitterung halber verschoben werden mußte, findet nunmehr übermorgen, Donnerstag, den 15. September, statt. Offenbar ist der Himmel diesmal der Veranstaltung günstig.

— **Handelsregister.** Bezüglich der Gesellschaft: Abtheilung Wein-Compagnie Voris u. Co. an Wiesbaden und Zweigniederlassung zu Biebrich a. Rh. ist eingetragen worden, daß der Kaufmann Carl Mohr zu Biebrich-Wiesbach in die Gesellschaft eingetreten ist. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur je zwei Gesellschafter in Gemeinshaft berechtigt.

— **Confirmanden-Unterricht.** Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: In der nächsten Zeit steht vielen Eltern wieder die Entscheidung darüber bevor, ob ihre Kinder in diesem Winter durch den Confirmanden-Unterricht für die Konfirmation vorbereitet werden sollen. Die Eltern derjenigen Schüler, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, werden gut thun, wenn sie die Entscheidung nicht etwa nur mit Rücksicht auf häusliche sehr wenig begründete Wünsche der Söhne treffen, sondern alle in Betracht kommenden Verhältnisse erwägen. Am wichtigsten wird selbstverständlich die Frage bleiben, ob der Sohn für diese wichtige und entscheidende Dandlung reif ist. Nach dem einmüthigen Urtheil der Gelehrten der Civil- und Militärschulen dürfte die Reife im Allgemeinen während des Obertertia-Gurats erreicht sein. Es empfiehlt sich deshalb, die Söhne möglichst in demjenigen Jahre den Confirmanden-Unterricht besuchen zu lassen, in welchem sie die Obertertia beenden, zumal da die Schule in Berücksichtigung der Thatfache, daß bisher schon die meisten Confirmanden dieser Klasse angehört, ihren Lehrplan und ihren Stundenplan darauf eingerichtet hat. Nach dem Lehrplan ersieht für die Schüler der Vorteil, daß sie gleichmäßig und ausreißend vorbereitet sind, so daß ihnen die Aufgaben des Confirmanden-Unterrichts leichter zu werden, und nach dem Stundenplan, daß sie keine Stunde aussetzen brauchen, deren Verlaufsplan empfindlich schwer auszufüllende Lücken in einem Zeitraum herbeiführen würde. Durch eine gleichmäßige Durchföhrung des oben entwickelten Grund-sages würde auch den Gelehrten die Aufgabe des Confirmanden-
unterrichts infolge der gleichmäßigen Vorbereitung der Schüler wesentlich erleichtert. Es ist daher in dem wohlverstandenen Interesse der Schüler selbst den Eltern dringend anzuempfehlen, sie während des Besuches der Obertertia an dem Confirmanden-Unterricht theilnehmen zu lassen.

— **Der Mitteldeutsche Gashändler-Verband** wird seine Haupt-Versammlung am 23. September hier abhalten. Als Ort der Versammlung und des darauf folgenden Mittagsmahles ist der Hotelberg in Vorladig beabzcht. Vor 12 Jahren hatten wir schon einmal die Ehre, den Kreisverband in Wiesbaden begrüßen zu können und danach waren es die Städte Kassel (1882), Marburg (1884), Gießen (1886), Delbberg (1888) und Mainz (1890).

— **Ein Hochkasper.** Am vorletzigen Freitag nahm ein Künstler, Sohn des Troisdiensthebers F. einen Hahngast auf, der in einem hiesigen Badehaus wohnte und sich dem Künstler, der ihn während des ganzen Tages, zum Theil in Gesellschaft einer Kellnerin, unterfuhr, als Doctor von Kurhild bezeugte. Der abgeleit. Doctor, dessen eleganten und schickes Auftreten sehr beachtend war, theilte dem Künstler auch für den folgenden Tag, den Sonntag, und ließ sich nach Rüdesheim fahren, wo er in einem Gasthaus abstieg und von hier aus mittelst der Drosche einen Ausflug nach dem Riederswald unternahm. In dem Gasthaus mußte der Künstler sogar mit dem „Herrn Doctor“ an der Tafel speisen. Derselbe überredete den Künstler, nach einem Tag bei ihm zu bleiben, ließ sich nach dem Telegraphenamt fahren und erklärte ihm, er brauche sich nicht zu beunruhigen, er habe seinen Eltern telegraphirt. Am Sonntag

(40. Fortsetzung.)

Ferida.

Ein Roman aus Ostafrika von O. Ester.

Er reichte jedem der beiden Weisen eine Felsflasche, und mit glücklichen Augen sahen Engholm und Gehlsen die glänzende Flüssigkeit ein, während der Sudaneser sie mit glänzenden freudestrahelnden Augen betrachtete. Der brave Farbige, dessen frühere Kleidung nur noch in wenigen Fetzen an seinem Körper hing, war über und über bedeckt mit Schamm und Schmutz. Er mußte bis an den Brust im Sumpf und Morast gekniet haben, ehe er den kühnen Uebertritt des frischen Wassers gefunden hatte. Nächst legte Gehlsen gefällig die Flasche ab, und dem Sudaneser die Hand reichend, sprach er:
„Das hast Du brav gemacht, Jesu! Aber nun sag' uns, und wie hast Du das Wasser gefunden?“
„Dort hinter den Büschen“, erwiderte der Schwarze, „daß man die ganze Weiche seiner blendend weißen Zähne sah.“ „Dort hinter den Büschen befindet sich ein großer Sumpf mit Mangrovebüschen bewachsen. Der Sumpf zieht sich südwärts und bildet das Ufer der schönen großen Stromes, aus dem ich das Wasser geholt habe. Und viele, viele Fährten von Wild habe ich gesehen. Herr! Büffel und Gazellen — und den Mangrove bedeckten zahlreiche Vögel. Ich beobachtete, meine Hand nicht mitgenommen zu haben, ich hätte sonst gleich einen Braten für uns mitgebracht.“
„Sag' ich Euch's nicht,“ wandte sich Gehlsen an Engholm, „es ist der Ringani, der dort dem Meere zuströmt.“
„Ja, könnt Ihr bis dahin noch marschieren?“
„Der Trunk hat mich geküßt,“ entgegnete Engholm. „Denke, wenn ich mich auf den Arm Jesu's stütze, wird ich gehen.“ — Jesu, mein braver Waise, kommen wir

glücklich nach Sansibar, dann will ich mich dankbar beweisen für Deine Treue.“

„Kommt, kommt“, mahnte Gehlsen. „Bis zum Abend müssen wir am Ringani sein.“
Die drei Fährklinge machten sich auf den Weg unter der Führung Jesu's.

Neue Hoffnung war in ihre Seelen gezogen und stärkte sie fast noch mehr, als der Trunk des frischen Wassers. Aber endlos lang erschien ihnen doch der Weg zu dem lang-
erschienen Ufer des Stromes. Die Umriffe der Büsche näherten sich nur langsam, sie schienen fast vor den Blicken der Marschirenden stets wieder zurückzuweichen, und doch warf die Sonne bereits ihre Strahlen im schrägen Winkel auf die Ebene und verführte fast schon den Dünstkreis des westlichen Horizontes. Die Kräfte Walle's wollten beinahe wieder erlahmen, aber mit geistlicher Anstrengung seiner Willenskraft hielt er sich aufrecht und drängte selbst zum rascheren Marschieren. Endlich traten die Umriffe der Büsche deutlicher hervor. Bereits unterschied man einige hochragende Bäume. Das Gras, bisher lang, dürr und gelb, war jetzt wieder frischer und saftiger. Thierfährten wurden sichtbar, welche alle nach jenen Büschen führten, und über den Häuptern der Marschirenden schwirte ein Flug Wasserhühner dem feuchten Elemente zu. Ein erfrischender Hauch streich über die Ebene, und jetzt lag vor den freudigen Blicken der Männer der blaue Wasserspiegel des Sumpfes mit den vielfach verschlungenen Wurzeln der Mangrovebüsche und den breiten Blättern der Sumpfpflanzen. Tausende von Vögeln bevölkerten das Ufer, das mit dichtem Gebüsch bestand, war, und durch die Büsche hindurch schimmerte der silberne Lauf des Stromes, der in raschen Quellen dem Oten quellte.
„Thalatal! Thalatal!“ jubelte Engholm unwillkürlich auf, doch Gehlsen rief laßend:
„Verste! nicht, was Sie meinen, Lieutenant Engholm!

Aber wenn das nicht der Ringani ist, will ich mich an der Oberbramse des ersten Schiffes, das ich wieder erblicke, aufknüpfen lassen!“

Unter der Führung Jesu's erreichte man das Ufer des Flusses, der in dem tiefen Bette fast hundert Meter breit sich dahin wälzte. Ein dichtes Gebüsch trennte den Fluß von dem Sumpf, der sich nur zur Regenzeit mit dem Wasser desselben verband, der dann als gewaltiger Niesenstrom dahinbrausete, seine jetzigen Ufer weit überschneidend. Ein guter Lagerplatz war bald gefunden. Gehsens Büsche schoß eine Gazelle aus der Ferne, welche zum abendlichen Trunk den Fluß aufsuchte, Jesu entzündete ein mächtiges Feuer, und ehe die Nacht vollständig hereingebrochen war, saßen alle drei Männer bei dem saftigen Braten um das lodende Feuer.

Am anderen Tage setzten sie neugestärkt und von neuer Hoffnung befeelt, den Marsch am Ufer des Flusses entlang fort.

„Wenn wir den Lauf des Flusses verfolgen, so müssen wir nach Bagamoyo kommen“, sagte Engholm. „Es fragt sich nur, ob wir den ziemlich breiten und reißenden Strom durchschwimmen können oder ob wir eine Fart finden. Jesu ist kein besonderer Schwimmer.“

„Die Farten“, meinte Gehlsen, „sind zu weit unten, wir müssen, um sie zu erreichen, noch tagelang marschieren. Wie wär's, wenn wir den Versuch machten, den Fluß auf einem Floß zu passieren. Altes Holz findet sich in genügender Menge hier, ich will den Fluß zuerst mit einer Leine durchschwimmen und dann das Floß nachziehen, auf dem Sie und Jesu mit den Gewehren und unserer Munition Platz nehmen können.“

Der Vorschlag ward angenommen. Eine gefällene Baumstämme wurden nicht ohne Mühe mit den kleinen Handbeilen ihrer Aeste entleert, dann fest aneinander gebunden und in den Strom gelassen. Gehlsen als bester Schwimmer

Die Cholera.

Hamburg, 12. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier 890 Cholera-Erkrankungen und 175 Todesfälle gemeldet. Davon entfielen auf gestern 204 Erkrankungen und 110 Todesfälle; der Rest auf Nachmittagsstunden. Die Transporten betragen gestern 146 Kranke und 74 Leichen. — Die letzten Schätzungen ergeben für heute eine leichte Zunahme der Erkrankungen; die allgemeine Stimmung ist indessen weiterhin beruhigt. Der Verlauf der Cholera-Epidemie und das Verhalten der Bevölkerung, auch der Gassen, zeigen keine Veränderungen in der nächsten Woche wieder.

Aus Hamburg liegt nun endlich in der nächsten Woche seit dem Ausbruch der Cholera, wie wir schon kurz mittheilten, eine zuverlässige, geschätzte Angabe aus amtlicher Quelle über den Umfang und die bisherigen Opfer der Seuche in der schwer heimge suchten Hansestadt vor. Die Verlautbarung übersteigt alle bisherigen Mittheilungen. In zweiwöchentlichen Tagen sind an der Seuche in Ham burg nicht weniger als 13,228 Personen erkrankt und 5805 ge storben. Die Angaben für Hamburg sind bekanntlich seitens des hiesigen sanitätsärztlichen Bureaus einer Revision unterzogen worden, und es haben sich dabei nach dem „Reichsanzeiger“ nachstehende Zahlen für die einzelnen Tage ergeben:

Bis zum	Erkrankt	Gestorben
20./8.	86	35
21./8.	83	22
22./8.	200	70
23./8.	272	111
24./8.	367	114
25./8.	673	192
26./8.	1101	325
27./8.	1036	456
28./8.	982	424
29./8.	1086	484
30./8.	858	305
31./8.	843	304
1./9.	809	478
2./9.	777	437
3./9.	673	283
4./9.	583	281
5./9.	485	256
6./9.	419	224
7./9.	346	160
8./9.	350	150
9./9.	213	113
13228	5805	

Bei einer Gesamtbevölkerung des Staatsgebiets Hamburg von 640,400 Personen ergibt dies für je 1000 Personen 20,7 Erkrankun gen und 9,1 Todesfälle, also unter anderem hundert Personen ist je eine an der Seuche gestorben, während ein hoher Prozentsatz. — Die Droschkenebenung hat fast ganz aufgehört, trotz der Be fähigung, dass Droschken für den Krankentransport nicht be nutzt werden dürfen.

Berlin, 12. Sept. Der Reichsanwalt hat auf Grund des Artikels 4 der Verfassung dem Reichspräsidenten die Befugnis zur Kontrolle der Unter- und Oberbehörden der Reichsregierung im Reichsministerium für die Gesundheitspflege im Streikgebiet der Seuche ernennt und amnestiert, mit den Behörden der beteiligten Be zirk in Verbindung zu treten.

Bremen, 12. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Kaiser Wilhelm II., der am 10. d. M. in Rio-Neiro eingetroffen ist, landete heute früh nach erfolgter ärztlicher Beobachtung sämtliche Passagiere.

Leipzig, 12. Sept. Das kaiserliche Ministerium theilte dem hiesigen Rathe mit, dass es seine Genehmigung zum Ausfall der diesjährigen Michaelisreise wegen der Cholerafahrt ertheilt.

Im Hinblick auf die Choleraepidemie wird in einigen größeren Anstalten in Berlin die Verpflegung geändert, das Geld zu waschen und erst dann auszugeben. Wenn man bedenkt, dass es kaum etwas Schlimmeres gibt, als das von Geden angelegte Geld, so wird man jene Vorkehrungsmittel begreifen können.

Residenz-Theater.

Montag, zum ersten Male: „Die spanische Wand“. Schwan in 3 Akten von Franz Roppel-Elsfeld. In Scene gesetzt von Heinrich Greuter. — Wenn man sich an einer Felsen klippe erhebt und mit Begehren einen bunten, wechselnden Far benhimmel schaut, schwebt man stetig in der Furcht, dass es eines Beispiels, als für die natürlichen Töne der Natur werde und dass sie ein Lächeln, ein Schweben, das geringste Hauch von Verlangen bringt. Ebenso ist es mit dem dramatischen Felsenklippe, den Schwanen. Man ergötzt sich an ihrem bunten Schiller und ist in Sorge, ob die Logik der rauen Wirklichkeit ihnen nicht ein vor zügliches Ende bereitet. Aber die Herren Autoren wissen flüchtig alle Logik, alle natürlichen Felsenklippe zu umgehen und so platzt denn die letzte Möglichkeit in der Regel erst dem üblichen Ver lobungsgelächel. So und nicht anders war auch der fidele Koppel-

zu holen, was ihm auch gelang. Wirklich Fahrgänge gingen den Schwänen verloren, die anderen entkamen und sammelten sich bei Denselben.

Der Prinz von Nassau-Siegen aber ließ den Gasthofsbesitzer wenig Ruhe. Schon nach sechs Tagen waren seine Gehele wieder in Sicht und umschlossen die Schwäne von allen Seiten. Da er folgte den König die Verpflegung; er rühtete sich zum Kampfe auf Boden und Tod. Es kam zu der letzten furchtbaren Gasthofsbesitzer schlacht bei Sternsund, 9. Juli 1900. Wie zwei große Meerungeheuer rangen die Gegner um den Sieg, der endlich den Schwänen blieb; 65 Schiffe und 643 Kanonen fielen ihnen in die Hände. Plötzlich geriet die Flotte Nassaus in ihren Ueberbleibseln. Die Folge des großen Sieges war, dass Gustav Gelegenheit hatte, den den Feinden anzubieten, der im Angriff zu Grunde kam und alles auf dem bisherigen Stande der Dinge beließ.

Der Admiral von Nassau wurde ob der furchtlichen Schlappe, die er erlitten hatte, von seiner Gehele nicht allzufern ab empfangen. Das Kommando führte er nicht weiter. Seinen Ab schied nahm er indessen erst, als er von Karlshausen Befehl erhalten hatte. Er war wie alle Abenteuerer fähiger und härterer Zeit für die Vertheibung dieses Landes interessiert und nahm imigen Antheil an seinen Geschicken, so dass ihm die parische Brutalität, mit welcher das hiesige Reich behandelt wurde, aufs Schärfste wirkte. Ein besonderes Interesse an Polen musste er auch von dem Zeitpunkt an haben, da er die reiche, von ihrem alten Gatten geschiedene Charlotte Godegaze, Fürstin von Godegaze, heirathete. Er verließ darauf Ausland und begab sich nach dem Lande seiner Geburt, nach Frankfurt a. M.

Dier war unterdessen die große Revolution ausgebrochen. Nassau schickte sich als Mitglied des allseitigen Reichs verpfichtet, dem Kaiser Ludwig XVI. seine Dienste anzubieten. Der Monarch wußte aber, dass er von dem abenteuernden Manne in seinem Lande wenig Gutes erwarten dürfte. Doch ließ er es zu, dass er sich an den europäischen Höfen für ihn verordnete. Besonders in Wien suchte

Elsfeld'sche Schwan geartet. Ein alter Schwerenöther, der Baron Steinbock, bracht zur Vertheibung seiner Niederbitten mehrfach eine spanische Wand. Als solche beugt er sowohl den auf der Hochzeitsreise befindlichen Otto Thilo, der unter dem Namen Meier mit dem angeführten Herrn bei Kroll früher zufällig ein gemeinsames Abenteuer erlebte, wie seinen Neffen, den Kaiser Steinbock. Eine Anzahl launiger Episoden und Mißverständnisse entstehen dadurch, dass junge Ehepaar wird räumlich getrennt und kann nur verhoffen seines Lebens froh werden, der junge Kaiser aber, der rechtliche Absichten auf die Tochter des biedersten Sängers hat, kommt in den solchen Verdrach eines Don Juan bis schließlich, als der Dichter ihre Zeit für gekommen erachtet, die Geiselnote plagen darf, das junge Ehepaar seine Hochzeitsreise in aller Gemüth lichkeit fortsetzt und das zweite Paar zu seinem Verlobungsgelächel gelangt. Flotter Dialog, witzige, nicht zu abgerundete Einfälle und eine reichliche Situationskomik halten ein liebriges den Akt zünftig zu machen und den Stillstand zu einem vollen Erfolge zu verfehlen. Natürlich hat auch die Zeichnung und Darstellung des Hiesigen dazu beigetragen, vor allem Herr W. and er in der Rolle des gemüthlichen, zum Schwerenöther werdenden Sängers Kenner Sängers. Die Komik des vortrefflichen Schauspielers scheint aus einem Jungs brunnen zu schöpfen. Seine Fähigkeit, die Charaktere lebendig zu sprechen, trat wieder in ein glänzendes Licht. Den alten Schwerenöther Steinbock gab Herr Neumann-Godt nicht abel, doch will es sich scheinen, als ob er in seinen verschiedenen Rollen häufig dasselbe; in der Rolle ist er in der Regel vorzüglich. Die Aufführung brachte drei Debatten. Herr Maximilian Förster, event. bellum, Herrn Martini zu ersetzen, kommt diesem in Bezug auf gewöhnliches Spiel leider nicht gleich. Seine Bewegungen sind sehr steif und seine Rede nicht geistreich. Die weitere Musik aber hat am Rhythmus keine Freude und bringt lieber, wie eine tangende Bajadere, leichtsinnig auf Kosten Hören umher. Herr Förster spielte den Thilo, Fräulein Schenk die junge Frau. Die Dame hat Routine, aber für eine jugendliche Salondame und Liebhaberin mangelt es ihr an Eleganz der äußeren Erscheinung, worauf es bei diesem Hof doch ungemein ankommt. Fräulein v. Gordon zumal hat das Publikum verdrängt. Aufgeführt ist es uns schon verschiedentlich, doch sich manche Darsteller am Reichstheater nicht nur die Wangen, sondern auch die Augenlider rüthlich schminken. Dadurch entsteht, auch bei Fräulein Schenk vor das Gell, der Eindruck, als hätten die Betreffenden geweint, was einermachen fähig wirkt. Vortrefflich hat sich Fräulein Thine Heynold als sonstige Akte eingeführt, wie es scheint eine Schauspielerin von außerordentlicher Gewandtheit, voll lebendigen Lebens, einer lebendigen Mimik und eben so großer vornehmer Verschämtheit, dabei reich an jüdischen Reizen. Die Sängin (Frau Sängin), die sie be stellt, war wirklich „hell“, und wenn sie auch von sich sagte: „Woh bin ich Sie nicht — aber nicht“, so glaubte wir doch, dass es das Publikum mit einer tüchtigen Person ihrer Art recht gerne zu thun hat. Die übrige Besetzung ließ auch nichts zu wünschen übrig und die Stimmung in dem recht gut besetzten Hause war eine sehr an muth. Die Temperatur, bei der leider nicht in Thätigkeit getreten Ventilation, eine etwas schwüle.

Sch. v. D.

Kleine Chronik.

Die Leichen des Dr. W. Singer und des Führers Dengs sind wegen vielen Schmutzes nicht aufgebahrt. Die Exposition steht zurück und wird in 8 Tagen nochmals die Aufstellung versuchen. In mehreren Punkten der Aufstellung fanden rüstige Bal dbräute statt, vermuthlich waren dieselben von verdorbenen Hand angelegt.

Der Mühlentheiliger Bericht in Dammersbüchel bei Meßeritz er schloß auf dem Bau und den Arbeiter Spiel und verurtheilte den Schatz Granger am Arme. B. hatte Beide in der Dunkelheit für Diebe angesehen. Der unglückliche Schatz stieß sich freiwillig für Diebe.

Ein fräulein Vortell erregte sich auf der Mörschstraße in Berna. Der mit seinen beiden Brüdern von der Feldarbeit nach Hause gehende achtzehnjährige Sohn der Witwe Marg aus Gies wurde von einem Schmeichler, Man, mit welchem er auf schlechtem Fuße stand, ohne weiteres in Herz geklopfen, so daß der Tod sofort eintrat. Der Täter wurde, laut der „Tr. Ztg.“, verhaftet.

Im Canton St. Gallen sind zwei Schafherden im Schneesturm umgekommen. Auf den Bergen liegt der Schnee einen halben Meter hoch.

Die „Salzburger“ erzählt aus Gießen von einer dort statt gehender Erderschütterung aus unbekannter Ursache, ferner von Wasserandrang in den Schächten und dem Sinken des salzigen Sees. Die Mansfelder Gewerkschaft soll die übliche Rentenbe schlagzahlung unterlassen wollen.

Nassau für den unglücklichen Herrscher zu wirken, und der Briefwechsel, den er mit dem Fürsten Rautenbach unterhielt, zeigt von großer diplomatischer Gewandtheit, welche dem Prinzen innewohnte. Sie war gleichfalls ein Ergebnis seiner kleinen Großmutter. Als nun aber die Wogen der Revolution immer höher emporschnitten, wachte er sich nach Deutschland, zu seinem Glück. Denn das Nationalreiner, wie der Goltzgenwur der Blümmen aus Paris die Goltzline nannte, hätte ebenfalls auch seine Erziehung, wie die so vieler Abenteuerer und Glücksritter sich durchschlagen.

Er hat dann lange Zeit auf den Goltzen seiner Gattin, namentlich zu Tynna in Pödelien gelebt und schien seine abenteuerlichen Tugenden ganz aufgegeben zu haben. Als aber nach dem Unvermeidlichen Frieden die Neuordnung der Dinge begann, tauchte er unwillig wieder in Paris auf und erforderte seine alten längst vergessenen Ansprüche auf Siege, 1801. Er ließ sich den ersten Konflikt vor stellen, und es gelang ihm dessen Sympathien zu erwecken. Napo leon schien nicht abgeneigt, seine Ansprüche gegen den Prinzen von Oranien, der niemals Bonapartes Zuneigung begehrt hatte, zu unterstützen. Der Letztere indessen legte einen sehr bedingten Protest in der Reichsdeputation nieder und von den Fürsten des damals noch heiligen römischen Reiches deutscher Nation zeigte keiner Lust, die Absichten des Prinzen zu unterstützen. So ging er bei dem Reichsdeputationshauptausschuss von 1803 leer aus.

Seitdem verfiel er ganz von der Weltbühne. Zu erst lebte er in Paris, dann zu Tynna, still und unbekannt. So kam es, daß man nicht einmal den Tag seines Todes, nicht einmal das Jahr genau weiß, in dem er starb. Die Götter sagen, daß er 1805 zu Paris, die Anderen, daß er 1808 zu Tynna verstarb. Er hat keine legitimen Nachkommen hinterlassen und also auch keinen Prinzen. Immerhin bleibt der vaterländische Name eine merkwürdige Erscheinung in der Geschichte. Und mag man ihn auch für einen falschen nassauer Prinzen erklären, nie wird man ihn unter anderem Namen kennen lernen als dem des Prinzen von Nassau-Siegen.

In der hiesigen Straßengasse Stein wurde ein Anseher von dem Sträfling Emil Brunner plötzlich überfallen, mißhandelt und ihm der Fächer entnommen. Der Ueberwältigung des Sträflings wurde von dem hiesigen Aufseher Leopold Krumm gräblich gegenüber und zwei Oberaufseher und ein Sträfling bedeutend verletzt. Krumm ward nach einer Stunde.

Am Sonntag Nachmittag wurde in der Rue Buffon in Paris durch Explosion einer Flasche Goliath von der Photographie Chapron und sein Dienstmädchen getödtet. Frau Chapron, deren beide Kinder und zwei Arbeiterinnen wurden verunletzt.

Der Schwurgerichtshof von Perugia verurtheilte Beggioni, den Mörder des Bischofs von Foligno, zu lebenslänglicher Einzelhaft, der höchsten nach dem bestehenden Strafgesetze zulässigen Strafe.

In Achida in Macedonien haben bulgarische Frauen den griechischen Bischof in der Kirche angegriffen und lebensgefährlich verunletzt. Dann demolirten die Weiber die ganze Kirche und eröffneten gegen die türkischen Polizeibeamten, die gegen die Weiber eintreten wollten, einen Steinhaufen. Es sollen gegen 30 Personen schwere Verletzungen davongetragen haben.

Nach einem Drahtbericht aus Teheran soll ein Föbelhau sen am 9. d. M. das hiesige Gefängnis an, erbaute dasselbe und be freite die Sträflinge. Ein Gefangenwärter, welcher Wider stand leistete, wurde getödtet.

Von einem tragischen Geschehnis in der brandenburgischen Kammerherr und Geronienmüller Friedrich Rudolf von Belheim betroffen worden. Er hatte am Donnerstag seine Ver mählung mit der Gräfin Charlotte v. d. Schulenburg-Wolfsburg gefeiert und darauf seine Hochzeitsreise angetreten. Am Freitag traf man die Nachricht in Braunschweig ein, daß Herr v. Belheim Nachts am Herschlag gestorben ist. Er war 22 Jahre alt und be reits einmal verheiratet. In den 40 Jahren war er Rittmeister bei den deutschen Gendarmen zu Konstantinopel.

Der Bundespräsident Herr L. in Berlin hat mit mehreren Sports leuten ein Wette um 1000 M. abgeschlossen, daß er in Be gung eines Dreifüßers einen Baum in fünf Minuten und während der Dreifüßer im Baum bleiben werde. Beim Polizeipräsidium ist bereits angefragt worden, ob gegen die Ausübung der Wette Be denken vorliegen.

Gin diebischer Kellner Sch., welcher dem Kaiser Kaiser-Kammerdiener aus dessen Vereinslokal im Kaiserhof an der Breite straße die sämtlichen Ehrenpreise und Medaillen gestohlen hatte, ist in Kettung abgeführt worden. Die Medaillen hat er im Rhein versenkt, die Ehrenbecher aber verbrannt!

Gerihtsfaal.

Wiesbaden, 12. Sept. (Strafkommission.) Vorsteher: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Kumpf, Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Gerichtsdirektor K. A. — Der Nordwälder Georg Haupt von Oberjoch ab in wegen Betrugs und Landfriedens schon 66 Mal bestraft worden. Am 28. Juli hat er zuletzt das Gefängnis verlassen, wurde aber an demselben Tage bereits in der Wilhelmstraße von einem Schuttmann auf den Kopf geschlagen. Aus dem Kopf blutete, daß er in bald schon wieder die goldene Krone verlieren sollte. Der Schuttmann wurde durch eine Wunde an der Brust, worin ihm eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen subdit wurde. Dem beklagten Schuttmann wurde die Befugnis zur Veröffentlichung im „Wies badener Tagblatt“ ausprochen. — Der Schneider Johann Heinrich Köster aus Ried, strebe Gesele, welcher 20 Verurtheilungen auf dem „Reichsbuch“ hat, schon mehrmals das Arbeitshaus frequentirte und auch gerade jetzt wieder in Dammern zwei Jahre korrektoneller Nachschuß verbrachte, hat gegenwärtig seiner Ueberführung von dem Kaiser-Direction-Gebäude in das Polizeigefängnis einen Schuttmann überfallen, dessen beiden Schenkel mit Schuttmann überfallen, durch sein Schreien auf der Straße groben Unruhe verurteilt und schließlich im Gefängnis den Beamten durch Fährlichkeit verletzt. Es treffen ihn dafür sechs Monate Gefängnis. Dem beklagten Schuttmann wurde die Befugnis zur Veröffentlichung des Urtheils im „Wiesbadener Tagblatt“ ausprochen.

Handel, Industrie, Erfindungen.

* Preussische Klassen-Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der gestern angefangenen Ziehung der 3. Klasse 187. Königlich preussische Klassen-Lotterie fielen in der Sortiments-Ziehung: 1 Gewinn von 30,000 M. auf Nr. 48,728, 1 Gewinn von 10,000 M. auf Nr. 92,347, 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 25,407, 3 Gewinne von 1000 M. auf Nr. 10,534, 35,568, 184,584, 12 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6216, 20,782, 61,438, 30,982, 82,947, 121,803, 140,677, 151,498, 152,864, 168,116, 175,315, 10 Gewinne von 300 M. auf Nr. 6183, 12,376, 61,884, 92,059, 94,604, 100,360, 138,118, 150,650, 151,904, 164,066.

Geldmarkt.

—m. Courbericht der Frankfurter Börse vom 12. Sept. Rohmetall 12 1/2. — Gold-Aktien 250 1/2, Disconto-Gesellschaft 191.10, Staatsbahn-Aktien 250 1/2, Salzgitter 183, Lombarden 86, Guldener 98 1/2, Borsigwerke 22.50, Berliner 92.50, Ungar 95 1/2, Ostbahn-Aktien 156.20, Nordde 112 1/2, Union 75, Dredner Bank 144, Bauwerks-Aktien 113.30, Gelsen-lager 136.10, Bergwerks-Aktien 136.10, Bochumer 134.50, Harpener 141.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Tendenz: fest.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Die Morgenblätter veröffentlichen einen Aufruf des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller zu Sammlungen für die Nothleidenden in Hamburg. — Aus Lemberg wird der „Freiung“ gemeldet, polnische Blätter berichten über zahlreiche Verhaftungen in Warschau, die wegen der angeblich bevorstehenden Ankunft des Jaren erfolgt seien. — Derselben Blatte aus Wien zufolge, ist es offiziell be stätigt, daß der Erzherzog Franz Ferdinand Anfang Dezember eine als Königin dauernde Reise um die Welt antreten werde. — Die „Post-Ztg.“ erzählt, ein hiesiger junger Bericht, daß vor der Expedition den Russen aufwärts zurückgekehrten Dienstmans Fromm, dürfte demnach von amtlicher Seite verurtheilt werden. Der Bericht spreche sich günstiger über jene Gehele aus, als bisher an genommen sei. — Die „Post-Ztg.“ meldet aus Hamburg, es ver laute, die Berliner Behörde habe dem Circus Reng auf Ver fügung des Kaisers die Eröffnung am 24. September der Cholera gefahrt wegen unterlag.

Berlin, 12. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bracht einen Artikel der Schlesischen Zeitung über die in Waiditz lebende Er höhung der indirekten Reichsteuern ohne Commentar ab und beläßt die Angabe der Zeitung hervor, daß bei einer Reform paritätischer Be denken ausbleiben müßten.

München, 12. Sept. Der Gesundheitsrath erklärte die Ab haltung des Oktoberfestes bei den derzeitigen Gesundheits verhältnissen für unbedenklich.

Paris, 12. Sept. Die pästliche mail gestern 45 Erkrankungen und 27 Todesfälle. In St. Louis 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle. In Havre 13 Erkrankungen und 3 Todesfälle.

Moskau, 12. Sept. Beunruhigende Privatnachrichten aus Tripoli melden, daß die französische Submarineposition unter Mizon Maister und Moruel durch starke Abtheilungen Derrische, die aus Darfur kamen, bedroht sei. Schon seit vier Monaten finden starke Wanderungen von Derrischen aus dem Reich des Mahdi gegen das französische Sudan statt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 13. September, Nachmittags 4 Uhr:

441. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Marsch aus „Der Königsgardist“ Sullivan.
2. Overture zu „Don Juan“ Mozart.
3. Duett und Finale aus „Martha“ Flotow.
4. Jonathan-Walzer Millicker.
5. Overture zu „Peziosa“ Weber.
6. Angelus aus der Suite „Scènes pittoresques“ Massenet.
7. Fantasia aus „Faust“ Gounod.
8. Triotrac-Polka Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

442. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Overture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ Mendelssohn.
2. Finale aus „Lohengrin“ Wagner.
3. Zwei spanische Tänze Moszkowski.
4. Tenor-Arie aus dem „Stabat mater“ Rossini.
5. Posuane-Solo: Herr R. Richter.
6. Overture zu „Zampa“ Herold.
7. Klänge aus Steyermärk, Fantasie für Cornet à piston. Herr Oskar Böhm.
8. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 5. Sept.: dem Kaiser Heinrich Adolphs e. S. Erich Ernst. 6. Sept.: dem Kaiser Adolf Albert e. S. Georg Wilhelm. 7. Sept.: dem Kaiser Adolf Albert e. S. Catharina; dem Schloßhauptmann Philipp Joseph e. S. Catharina Anna Johanna Barbara. 9. Sept.: dem Uhrmacher Julius Mößinger e. S. Bertha Alice Ottilie.

Aufgehoben: Tapezierer Hugo Otto Kirchgärtner zu Karlsruhe und Anna Marie Weimer dohelf. Zimmermann Friedrich Carl Wilhelm Odenwald zu Biehlheim und Luise Hoff dohelf. Herrmannsdorfergebäude Johann Friedrich Ernst Carl Herrmann hier und Luise Hoff hier. Schreinergehülfe Clemens Eißler hier, vorher zu Gießen im Rheingau, und Dorothea Euphrosine, vorher zu Gießen. Grundherr zu Reubens August Ferdinand Friedrich Edmund Christoph Freiherr von Degenfeld zu Soloth Reubens, Gemeinde Gießen, Kreis Gießen in Baden, und Johanna Emilie Anna von Hagen hier. Uhrmacher Friedrich Robert David Gustav Wittneben zu Gießen und Caroline Friederike Auguste Sophie Steinbühler hier.

Verheiratet: 10. Sept.: Tapezierer Emil Joseph Andreas, gen. Heinrich Rühl hier, mit Auguste Juliane Döhl hier; Ledergerbergehülfe Sebastian Anton Ignaz Hüntzinger hier mit Catharine Eißler hier.

Gestorben: 10. Sept.: Maria Pauline, T. des Schloßergesellen Georg Nagmann, 8 M. 1 J. 11. Sept.: unverheiratet Margarethe Mathis, ehew. Gewerbe, 25 J. 8 M. 24 J. 12. Sept.: unverheiratet Reubensdörfergebäude Philippine Schreier, 15 J. 11 M. 18 J.; Robert Albrecht, S. des Schloßhüblers Anton Joseph, 3 M. 12 J.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarkorte.

Gießen-Mosbach. Geboren: 30. Aug.: dem Kaufmann Johann Carl Freyer e. S.; dem Tagelöhner Leonhard Schipper e. S. 1. Sept.: dem Maurer Friedrich Philipp Wilhelm Nessel e. S.; dem Tagelöhner Christian Hofmann e. S. 5. Sept.: dem Viehwedder Gustav Jäger e. S. 7. Sept.: dem Obermüller Johann Friedrich Wilhelm Seidel e. S. Aufgehoben: Tagelöhner Jacob Wilhelm Elias Christian Ringel zu Langschied, Kreis Untermain, wohnh. dohelf. und Auguste Käthe von Gieselsfeld, Kreis Fulda, wohnh. in Biehlheim. Reubensdörfergebäude Johann August Wilhelm hier zu Oberbach, Kreis Oberlahn, und Catharine Elisabeth Marie Peter von hier, beide wohnh. dohelf. Fabrikarbeiter Joseph Schuler von Rahr, Kreis Limburg a. d. Lahn, und Elisabetha Ober von Breuburg, Kreis Rheingau, beide wohnh. dohelf. 28. Sept.: Fabrikarbeiter Albert Friedrichsberger zu Nitzern, Kreis Barmen, und Louise Caroline Auguste Wellhausen von Gieselsfeld, Kreis Rinteln, beide wohnh. dohelf. Badermeister Anton Peter von Kleinbarber, Kreis Rinteln, wohnh. dohelf. und Christine Peter, beide wohnh. dohelf. Gärtner Carl Philipp Gerber von Gieselsfeld, Kreis Rheingau, wohnh. dohelf. und Anna Elise Naab von hier, früher wohnh. dohelf. 7. Sept.: Gieselsfeld-Rangirer Carl Theodor Voss von Altleiden, Kreis Obermain, und Philippine Kreischer von Rischweiler bei Oberstein, Kreis Oberrhein, wohnh. früher zu Homan a. M. Gestorben: 4. Sept.: Philippine Josefine Helene Theresie Margarethe Elisabetha, T. des Tagelöhners Johann Schmidt, 4 M. 5. Sept.: Bierbrauerin und Brauweinbrennerin Johanna Rahr, 73 J.; unverheiratet Philippine Schmidt, 63 J.; Marie Elisabetha, T. des Tagelöhners Joseph Müller, 3 M.; Elisabetha, geb. Syamer, Witwe des Tagelöhners Franz Schill, 69 J. 8. Sept.: Elise Louise, T. des Mühlengessers Heinrich Schreiber, 4 J.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den Central-Verein und den Stadt-argementfonds wird durch die hiesigen angesehnen beiden Collectanten, Friedrich Birbaum und Wilhelm Reib, am 19. September c. beginnend, abgehalten werden. Anders wie dies hienüt zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Bekanntmachung, diese Sammlung dem Wohlthun der hiesigen Einwohnerschaft auf das Beste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 12. September 1892.

Der Magistrat, Armenverwaltung, F. Kalle.

Oldruck-Bilder,

Photo- und Chromolithographien aus den berühmtesten Kunstanstalten Deutschlands liefern wir von heute an sämtliche Gänge, Bilder-Alben und Intercessanten in Größe 30-51 zu 25 Pf., Größe 42-53 zu 18 Pf., Größe 25-33 zu 15 Pf. per Blatt, 1000 Blatt bedeutend billiger. 17492

Beyenbach's Kunstverlag,

Landschaft 21,

Engros und Export.

Klein-Verlag d. Oestreich u. Hartmann'schen Fabrikate hier.

Schmierkäse,

täglich frisch, per Pfd. 18 Pf., empfiehlt die 17510

Centrifugen-Molkerei von E. Bargstedt.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: G. Röthert. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Passementerie. Besätze.

Die Ankunft der

Herbst-Neuheiten

in ausgewähltestem Genre

erlaube
mir er-
gebenst anzuzeigen.Webergasse 2. **Sal. Bacharach,** „Hotel Zais“.

17593

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft, Rheinstraße 15, vis-à-vis den Bahnhöfen.

Billigste und sorgfältigste Bedienung. Controle aller Verloosungen unter Garantie gegen Zinsverlust.

Diät und Nährmittel:

Gegründet 1809.

Hartenstein's Leguminosen, Hafermehl, Hafergrütze, Knorr's Suppeneinlagen, Nestle's, Kufke's, Kindermehl, Rademann's, Maizena Mondamin, Gerstenschleim, condensirte Milch, Thee, Eichel-Cacao, Cacaoapulver, echten alten Cognac, Rum, Casseler Hafer-Cacao, Rheinweine, Tokayer, griechische Weine (von Menzer), Fleisch-Extracte und Bouillon, Fleisch-Pepton und Rosolution, Maggia Suppenwürze, Bonillon-Kapseln, deutsche und engl. Biscuits, Potsdamer Weizenschrotbrod, Friedrichsdorfer Zwieback, Chokolade von 80 Pf. an, echten Arrak, Kirschwasser, Madeira, Malaga, Sherry, franz. und ital. Weine, Wermuth-Weine, natürl. Selterswasser, Sodawasser, sonstige Mineralwasser (Emser, Sodener, Karlsbader, Oesener, Friedrichshaller u. a. w.) empfiehlt 17088

F. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke der Faulbrunnensstrasse.

Langgasse 40.

CENTRAL-BODEGA

der Imperial Wine Co., London E. C.

Filiale Wiesbaden nur Langgasse 40

Wir empfehlen bei der jetzt herrschenden Epidemie

Marsala

wie solcher in Hamburg von allen Aerzten verordnet wird, in prima Qualität per Flasche nur Mk. 2.25. 17133



Sehr solide Wecker und Küchenuhren

empfehlen in großer Auswahl bei 3-jähr. Garantie von 13388

Theod. Beckmann, Uhrmacher,

G. Langgasse 6.

Reparaturen gut und äußerst billig unter 2-jähr. Garantie.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“.

Für Abonnenten kostenfrei.

In Wiesbaden und Umgebung seit Jahren im allgemeinen Gebrauch.

Winter-Ausgabe 1892/93 erscheint Ende September.

Aufträge

für den

= Anzeigen-Anhang, =

als äußerst wirksam und billiges Insertions-Organ der anliegenden Geschäftswelt besonders empfohlen, baldigst erbelten.

Ganze Seite: Mk. 20.-; halbe Seite: Mk. 11.-; drittel Seite: Mk. 8.-

Partiellierung mit Aufdruck einer Empfehlung:

50 Stück Mk. 4.50; 100 Stück Mk. 7.50.

Nähere Auskunft und Muster im

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“

(L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei)

Langgasse 27.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,

Langgasse 27. Wiesbaden, Metzgergasse 36.

Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck,

Illustrations- und Kunstdruck.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Neueste maschinelle Anlagen.

Dampf- und Motoren-Betrieb.

Elektrische Beleuchtung.

Abgepasste Teppiche

in allen Größen und Qualitäten empfehlen bei billigsten Preisen und grösster Auswahl 13059
J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.

Verkäufe**Wegen Umzug.**

Eine Tischgarnitur (Sopha, 6 Stühle) rotbraun, geölt, massiv, Kirschbaum, 1 Spiegel mit Console, Kirschbaum, Verticill, Console, Divan, Herren-Schreibtisch, 1 vollständiges Bett, 3 Kleider-Schränke, Badstube mit weißer Marmorplatte, 20 Nachtsch., Sopha, Secretär, Regulator, Oelgemälde moderner und alterer Meister, Haare, Vorhänge, Porzellan, Küchengeräte, Stühle, Küchengeräte, Dampflampe billig zu verkaufen 491
Kirchgasse 51, 1. St. r.

Am Abbruch

eine Möbelsche, fast neu, weiß, gut gebaut, sowie ein großer Holzstall billig zu verkaufen 17433
Willy. Schweneck, Wilhelmstraße 14.

Schlafzimmer-Einrichtung.

hochlegant, nur ganz kurze Zeit in Gebrauch gewesen, liegt billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Berl. 17624

Eine sehr neue, halbfertige Kanalarbeit mit Füllung ist sehr billig zu verkaufen beim Schloßer Ernst, Adlerstraße 38. 17511

Eine Partie Photographien und Photographien nach Originalgemälden moderner Meister aus einer hiesigen Kunst-Veranstaltung, werden zu sehr billigen Preisen abgegeben bei G. Collette, Friedrichstraße 14. 17692

Gegen 30-36 Kubitm. neue Schlafstühle, Platten, keine zu verkaufen. Näh. Frankfurterstr. 28. 17599

Stilleiter, Stilleiter und 1 Erzeugnisse billig zu verkaufen Schulberg 19, 2. Tr. hoch.

Verschiedenes**Herrschastliches Mobiliar,**

bestehend aus 7 Zimmern, Küche, nebst Dienerschafts-Wohnst., habe ich von October an anderweitig zu vermiethen; auch kann dasselbe billig verkauft werden. Sämtliches ist nur kurze Zeit in Gebrauch. Näh. durch 16886
Willy. Schweneck, Wilhelmstraße 14.

Spanisch.

Unterzeichneter ertheilt gründlichen Unterricht im Spanisch, Italienisch u. Deutsch. (Gram., Comp., Liter.) Seit viele Jahre in England, Frankreich u. Spanien unterrichtet. Auch Klassen- u. Nachmittags-Unterricht. Unterrichts-Übungen. Näh. von 1-3 Uhr Nachmittags Adelsbühlstraße 57. Part. L. Emmerich, Sprachlehrer u. gerichtl. vereid. Interpreter.

15.000 Mk.

auf 2 Hypothek nach der Hand- bank von einem Selbstthätigen auf 1. Oct. zu leisten gesucht. Off. unt. F. J. 182 an den Tagbl.-Berl.

Geflehtes Fräulein, in der franz. u. engl. Sprache, Musik, Deutsch, feineren Handarbeiten u. Vorsehung sehr tüchtig, wünscht Stelle zu Kindern od. als Gesellschaftlerin, am liebsten bei Ausländer. Empfehl. erth. Frä. Emmerich, Sprachlehrer, Adelsbühlstr. 57.

Herren-Güte werden schon u. bill. renovirt Römerberg 17.

Als Theilhaber zu beider, bestehendem einträglichem Geschäft Dame oder Herr sofort gesucht. Einlage successive bis 2000 Mark. Off. Offerten ab Z. S. 408 an den Tagbl.-Verlag erbelten.

Eine bewährte rheinische Hadrit sucht gegen Accept auf längere Zeit in Appoints 1-2 Mille Mark. Offerten unter N. 14. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Keller mit Schroteingang

zu vermiethen. Näheres Schwalbacherstraße 9, 2. 67004

Anabe, 2 3/4 Jahre!

Weg. zwing. Verhält. muß ich meinen gesund. Sohn, anfangend Jungen veräußern. u. bitte edle, bill. Familie, die es an Kindesstatt erhelten. Offerten A. 50 hauptweg. Wiesbaden.

Coursblatt des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 13. September 1892. (Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)